

# In der Krise etabliert sich neue Autorität

*Fritz W. Peter, 28.9.05*

*Frau Merkel hat Anforderungen an die Aushandlung einer Koalition mit der SPD benannt; aus dem Diskussionsbrei ist somit eine geordnete Menüfolge geworden. Notwendig sei eine „gemeinsame Basis des Vertrauens“, dies schließe die erkennbare Bereitschaft ein, „die Regeln einzuhalten“. Das Ziel einer Koalition müsse es sein, eine „Politik der Erneuerung“ zu gestalten. Eine Bestimmung der „Ausgangslage“ sei eine notwendige Voraussetzung sinnvoller Koalitionsgespräche.*

*Maßstab für die Koalitionsbildung ist das Wählervotum vom 18.9.05, das im Blick auf das Personal- und Programmangebot der Parteien nach Monaten der Auseinandersetzung den Bilanzstrich zog.*

Immerhin 45% der Bevölkerung (35,2% Union, 9,8% FDP) haben trotz erwarteter Veränderungen – die nicht völlig schmerzfrei sein können – einer „bürgerlichen“ Reformpolitik ihre Stimme gegeben.

Auch ein Teil der SPD-Wählerschaft erwartet sicherlich weitere Reformen und ist *realistisch genug anzuerkennen, dass weitere Belastungen der eigenen Lebenssituation notwendig werden könnten.*

Unterstellt man, dass wenigstens ein Drittel der sozialdemokratischen Wähler und die Hälfte der grünen Wählerschaft auch im Falle weiterer Belastungen durch eine plausible, als „ausgewogen“ empfundene Reformpolitik zu Zugeständnissen bereit wären (dies wäre eine konservativ-zurückhaltende Schätzung), so läge man bereits bei gut 60% der Bevölkerung (45% plus gut 15%).

Zwar sind Reformmaßnahmen im Einzelnen damit noch nicht bezeichnet, jedoch wird klar, *dass bei nachvollziehbarer Reformpolitik auch schmerzhaft Anpassungen an die gesamtwirtschaftliche Situation von einer deutlichen Mehrheit in grundsätzlich zustimmender Haltung mitgetragen würden.*

## **Zielbestimmung – Politik der Erneuerung**

Wenn nun gemäß Wahlergebnis nicht allein einer rein „bürgerlichen“ Regierung der Auftrag zur Reformpolitik erteilt wurde, sondern einer Koalition der beiden Volksparteien, dann sollte dennoch diese (mit 60% recht vorsichtig kalkulierte) Bevölkerungsrelation *Ansporn genug sein, um mutige Reformschritte und ein Konzept breit angelegter Reformen zu vertreten und zu verwirklichen.* Diese Zielsetzung erscheint als Vorgabe der Wähler für die künftige Politik eindeutig genug zu sein, um den Anspruch auf eine **erklärte Politik der Erneuerung** zu stellen. *Gemeinsam und offensiv sollte sich die zu bildende Regierung das erklärte Ziel zu eigen machen, sich daran ausrichten und messen lassen.*

## **Ausgangslage / Lagebeschreibung**

Der Weg zum Ziel hat einen *Ausgangspunkt*, der auch bezeichnet werden muss, damit der Weg nach Richtung und Länge einigermaßen abgesteckt werden kann, am besten mit einigen Wegmarken oder Meilensteinen, die im späteren Vollzug der Reformschritte orientierend sein werden. Zwar verlangt dies, dass besonders auch die Probleme und Defizite benannt werden, die überwunden werden sollen und den jetzt bevorstehenden gemeinsamen Weg notwendig machen, doch diese Bilanzierung der eingetretenen Situation wird sich die bisherige Politik gefallen lassen müssen, denn eine unklar beschriebene Ausgangssituation würde den Weg nur unnötig zusätzlich erschweren.

## **Vertrauensbasis / Vertrauensbildung**

Ein erfolgreicher Kurs wird nicht nur auf klare Ansagen und klare Wegmarken angewiesen sein, sondern benötigt angesichts der Dimension und Schwierigkeit der Aufgabe auch die erforderliche Zeit, müsste also auf eine volle Legislaturperiode angelegt sein. Die wechselseitige Verpflichtung der Koalitionspartner auf ein gemeinsames Handeln sollte in diesem Sinne erfolgen, d.h. mit dem Willen, sich in den Reformbemühungen *zumindest nicht **eher oder mehr** blockieren zu wollen als gegen allfälligen Widerstand stützen zu wollen.* Eine Vertrauensbasis kann

*nur entstehen, wenn erkennbar wird, dass parallele Bemühungen größer sind als obstruktive.* Besonders angesichts des notwendigen Zeitraums von mehreren Jahren ist die Gewinnung einer Ausgangsbasis des Vertrauens durch Sicherstellung eines **genügend konvergenten** Verhaltens der Verhandlungspartner nötig. Was kann dies in der jetzigen Situation, also im Moment eines sehr gegensätzlichen Eingangsverhaltens, bedeuten?

## **Sachbestimmte Anforderungen**

Genau diese Frage sollte Gegenstand von Sondierungen beim Zusammentreffen der eventuellen künftigen Regierungspartner sein. Bevor beide Seiten dazu ihre Vorstellungen entwickeln, *darf und muss aber festgehalten werden, dass die dargestellten Anforderungen an beide Partner,*

- nämlich in ausreichender Form eine **Zielbestimmung** und eine **Lagebeschreibung** vorzunehmen
- und transparente Festlegungen bzgl. der eigenen Absichten zu treffen, um eine **Vertrauensbasis** auch schon für den Gesprächsablauf zu finden,

*logisch zwingend sind. Es ist ebenso eine „Sachnotwendigkeit“ wie auch eine politische, da andernfalls ein Scheitern vorgezeichnet ist. Dann allerdings bedürfte es erst gar nicht des Aufwands.*

## **„Ultimatum“ oder Notwendigkeit**

Ein logisches Diktat als „Ultimatum“ anzusehen, geht am politischen Auftrag für die Beteiligten vorbei. Frau Merkels Ausführungen umreißen eine sowohl sachbestimmte als auch politische Notwendigkeit. Das Zusammenfinden in einer vertrauensvollen Partnerschaft,

- die über einen längeren Zeitraum bestehen muss, um Ergebnisse zeitigen zu können;
- die *substanzielle*, nicht dem jeweiligen Belieben zu überlassende Veränderungen herbeiführen muss;

- die *effizient* arbeiten muss, d.h. nicht von anhaltenden, wenig produktiven Auseinandersetzungen bestimmt sein darf, um den Rückhalt in der Öffentlichkeit nicht zu verlieren,

all dies verlangt klare Ansagen bzgl. (erstens) der Ausgangslage, (zweitens) des Ziels und (drittens) der für den Annäherungsprozess verfolgten eigenen, *verbindlichen Absichten*. Würde in diesen Fragen nicht genug Klarheit – grundsätzliche Übereinkunft – erzielt, *so wären in der Nachfolge die Gegenläufigkeiten nicht mehr beherrschbar*. Es ist im Sinne beider Partner, einem Fiasko vorzubeugen; die von Frau Merkel hervorgehobenen Anforderungen an den Vollzug der beiderseitigen Bemühungen liegen daher auch im Interesse der SPD, sofern diese in einem Reformprozess Deutschlands, mithin einer Politik der Erneuerung, eine zentrale Aufgabe der Politik der nächsten Jahre sehen kann und will.

## **Einhaltung der Koalitionsordnung**

Das mit Sicherheit zu erwartende, unvermeidliche „Feilschen“ um die konkreten Linien des Reformprozesses und vieler Details dieses Prozesses würde ohne einen hinlänglichen Bezugsrahmen und ohne ausreichendes Vertrauen in die Absichten des Noch-Gegners und Dann-Partners in einer „Kakophonie“ enden, die (wie jede Seite aus der eigenen wie auch aus der Erfahrung der Gegenseite weiß) einen viel zu hohen politischen Preis hat.

Der Klarstellung der an beide Seiten gleichermaßen gestellten Anforderungen *anhand der Begriffe*, wie sie von Frau Merkel am Montag verwandt wurden, wird man aus *sachbestimmter Überlegung* ebenso wie aus *tragfähigem politischen Kalkül* zustimmen müssen. Die gestellten *Anforderungen* fördern die Erfolgsaussichten einer Koalition und der zu leistenden Reformpolitik; sie sind ein Element *konzeptioneller* Politik als Grundbedingung erfolgreicher Reformpolitik. Die Bezeichnung „konzeptionelle Politik“ dient hier auch als Gegenbegriff zur „Handwerkelei“, die zu oft in den letzten Jahren das Bild des Handelns in der Politik bestimmt hat. Vgl. „*Rückkehr zur Ratio in der Politik*“, „*Weg frei für eine fundiertere Politik*“, „*Der Merkel-Faktor*“, „*Realismus und Reform*“ u.a. (adagio.blogg.de).

## **Führungsanspruch / Führungsrolle**

Die Klärung der „Begriffe“ sowie die Einhaltung grundlegender Regeln für eine Koalitionsbildung sind nicht nur aus formalistischen Gründen geboten, sondern sichern den Erfolg der Zusammenarbeit. Die Führungsrolle im Koalitionsprozess wird sich nicht aus den inhaltlich-programmatischen Gegenüberstellungen ableiten lassen, vielmehr entsteht der Führungsanspruch aus der Setzung des Wählerwillens – gemäß den gültigen und bewährten Regeln. Eine Respektierung dieser Regeln muss verlangt werden; sie dürfen nicht nach Gutdünken zur Disposition gestellt werden.

## **Führung im Reformauftrag**

Nach den gerade angesprochenen *formal-inhaltlichen* Gesichtspunkten fällt die Führungsrolle an die Union. Unter *politisch-inhaltlichen* Gesichtspunkten wird diese Rolle nicht weniger berechtigt bei der Kanzlerkandidatin liegen. Durchaus treffend erscheint das Resümee des Leitkommentars der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (v. 27.9.05), überschrieben „Die Antreiberin“.

*„Frau Merkel hat ihre Bedingungen für Koalitionsverhandlungen genannt. Nun muß die SPD mit sich selbst ins reine kommen. Trickserien, das sollte sie gelernt haben, bekommen ihr nicht gut. Das Land steht vor solch riesigen Aufgaben, daß es auch gute Verlierer braucht. Union und SPD müssen nun aus dem Wahlergebnis das Beste machen: eine handlungsfähige Regierung. Es wäre gut, wenn an deren Spitze eine Antreiberin stünde. Bremsen wird es mehr als genug geben.“* (online, 26.9.05)

## **Politik mit Vision: Erneuerung**

Altkanzler Schmidt gab dem Bonmot Berühmtheit, wenn jemand Visionen habe, solle er zum Arzt gehen. Die Gefahr, dass eine „Vision“ nur ein undurchdachter, fruchtloser Gegenentwurf zur realen Welt ist, nimmt meist drastisch zu, wenn der gedankliche Ausgangspunkt ein linker ist. Dann nämlich wird stets eine sozialistische Utopie aus dem Regal geholt. In der „Mitte“ der Gesellschaft dagegen sind

die mentalen Reservationen gegen ein visionäres Denken oft zu groß. Die Vision einer „Politik der Erneuerung“ durch eine bürgerliche Regierung oder, wie es sich jetzt möglicherweise anbahnt, eine Koalition der Volksparteien, wird kaum Gefahr laufen, wegen utopistischer Entwürfe ärztliche Hilfe zu benötigen – Pathologien werden, so ist zu befürchten, *eher bei der Abwesenheit von Visionen der Erneuerung auftreten*, wie beiden Partnern bewusst sein sollte! Umso zutreffender ist die Merkelsche Formel einer „Politik der Erneuerung“, die von einem begrifflich-*systematischen* Ansatz – statt von einem nur *pragmatisch* ausgerichteten Politikverständnis – gesteuert ist! (s. „Der Merkel-Faktor“, Web)

#### Web-Adressen:

(vorliegender Text) **In der Krise etabliert sich neue Autorität** (9/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=63>  
[http://www.wadinet.de/news/dokus/38\\_Krise-und-neue-Autoritaet.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/38_Krise-und-neue-Autoritaet.pdf)

**Grüne, kommt endlich raus aus den sozialdemokratischen Windeln** (9/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=62>

**Kanzlerschaft – aber wie?** (9/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=61>

**Realismus und Reform** (9/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=60>

**Schröders „Entstaatlichkeit“** (9/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=59>

**Der Merkel-Faktor** (8/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=58>

**Rückkehr der Ratio in die Politik** (7/05)

[www.wadinet.de/news/dokus/34\\_Rueckkehr-der-Ratio-in-die-Politik.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/34_Rueckkehr-der-Ratio-in-die-Politik.pdf)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=57>

**Weg frei für eine fundierte Politik** (7/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=55>  
[http://www.wadinet.de/news/dokus/32\\_fuer-fundierte-Politik.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/32_fuer-fundierte-Politik.pdf)

**Kanzlerduell und politische Vision** (7/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=54>  
[http://www.wadinet.de/news/dokus/30\\_Kanzlerduell.pdf](http://www.wadinet.de/news/dokus/30_Kanzlerduell.pdf)

**„Schröder hat fertig!“** (5/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=50>

**Die Politik der leeren Hand. Teil 1** (6/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=52>

**Ende der Krötenwanderung** (5/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=43>

**Don Müntes Selbstkarikatur** (4/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=40>

**(stag)NATION DEUTSCHLAND** (3/05)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=39>

**Reformfähigkeit zweifelhaft** (4/03)

<http://adagio.blogg.de/eintrag.php?id=38>